



„Kulturreflexives Lernen und Lehren im DaF-Unterricht“

Ruth Bohunovsky, Deutsch als Fremdsprache, Universität Wien, Transkript

Wenn es um kulturreflexives Lernen und Lehren geht, muss man sich zuerst fragen, wie Kultur definiert werden kann. Für den DAF-Kontext ist besonders wichtig, dass Kultur nicht national definiert ist. In keinem Land der Welt leben Menschen, die alle die gleiche Kultur besitzen oder sich in bestimmten Situationen gleich verhalten.

Kultur ist auch nicht mit Sprache gleichzusetzen. Denn nicht alle Sprecher:innen des Deutschen teilen dieselbe Kultur. Ebenso wenig ist Kultur das, was wir in der Tourismus Werbung sehen.

Kulturreflexives Lernen bedeutet nicht, zu lernen wie vermeintlich typische Deutsche oder Österreicher:innen zu reden oder sich zu verhalten. Es geht vielmehr darum, die Fähigkeit zu entwickeln, **an** relevanten deutschsprachigen **Gesprächen** produktiv **teilzunehmen** und gleichzeitig **kulturelle Unterschiede wahrzunehmen**, zu verstehen und angemessen mit ihnen umzugehen.

Dazu braucht man aber mehr als nur Wortschatz und Grammatik. Erforderlich sind auch **Hintergrundwissen**, **Zugang zu** verschiedenen **Diskursen** sowie **Ambiguitätstoleranz**, **Empathie** und **Reflexionsfähigkeit**.

Ein gutes Beispiel dafür ist die gendergerechte Sprache. Sie betrifft alle Sprecher:innen des Deutschen, ob man will oder nicht, und ist daher auch ein relevantes Thema im DAF-Unterricht.

Unabhängig von der eigenen Meinung sollte man wissen, dass es etwas über den Sprecher oder die Sprecherin aussagt, wenn er oder sie, die generische Maskulinform verwendet oder eine Form des inklusiven Sprachgebrauchs. Wichtig ist auch zu wissen, dass es Kontexte gibt, in denen die gendergerechte Sprache einen besonders hohen Stellenwert hat und andere Situationen, in denen das nicht Fall ist. Lernende sollten einerseits die diesbezüglichen **sprachlichen Formen kennen** und andererseits die notwendigen **Informationen** erhalten, um dann über ihren **eigenen Sprachgebrauch entscheiden** zu können.

Ziel ist es also, den Lernenden sprachliche und diskursive Kenntnisse zu vermitteln, damit sie dann selbstständig ihre Entscheidungen über ihren Sprachgebrauch treffen können.

Im Kontext des kulturreflexiven Lernens spielt auch das Konzept der **Erinnerungsorte** eine Rolle. Das sind Orte des kollektiven Gedächtnisses, denen kulturelle Bedeutungen zugeschrieben werden und diese Bedeutungen werden über Sprache und Diskurse über Generationen hinweg weitergegeben, können aber auch in Frage gestellt werden.



Beispiele sind die Berliner Mauer, historische Persönlichkeiten, bekannte Kunstwerke und so weiter aber auch identitätsstiftende Stichwörter wie beispielsweise „der Tourismus in Österreich“. Bei diesem Thema wäre es im Sinn des kulturreflexiven Lernens nicht ausreichend nur zu erfahren, dass Österreich ein beliebtes Touristenziel ist und welche Sehenswürdigkeiten es hier gibt. Wichtiger wäre, auch die damit verbundenen gesellschaftlichen und aktuellen öffentlichen Diskussionen zu thematisieren. Etwa die **wirtschaftliche Abhängigkeit** von Tourismus oder die negativen Folgen wie **Umweltschäden** und **Beeinträchtigung der Lebensqualität**.

Zum kulturreflexiven Lernen gehört auch, Themen anzusprechen, die in traditionellen Lehrbüchern oft fehlen. Dazu zählen gesellschaftlich relevante Fragen wie **Gewalt, Ideologie, Geschlecht und sexuelle Orientierung**. Diese sollten in Lehrplänen stärker berücksichtigt werden, denn genau diese Themen sind es ja auch, über die die Lernenden außerhalb des Klassenraums diskutieren.

Der Ansatz des kulturreflexiven Lernens wurde auch bei der **IDT 2022 in Wien** betont. Das damalige Motto „**MIT.SPRACHE.TEIL.HABEN**“ unterstrich klar, dass Sprachenlernen nicht nur der Kommunikation dient, sondern auch der gesellschaftlichen Teilhabe.

Sprachenlernen erfüllt in Schule, Studium, Beruf und Alltag unterschiedliche Ziele und Zwecke des Teilhabens. Sprachen ermöglichen es uns, emanzipiert aufzutreten. Positionen zu formulieren und dadurch an Entscheidungen und am Zusammenleben teilzuhaben.